

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 8 (1951)
Heft: 10

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Blüten, selbst die Rinde deiner Wurzeln helfen bei Fieber, und wenn man sie gut kaut, kann sie auch Mundgeschwüre beseitigen.» «So, dies war mir nicht bekannt,» gab der Vogelbeerbaum zu, «nun weiss ich wieder etwas Neues. Aber einen Vorteil hab' ich nicht vergessen, den weder den Mirabellen- noch Birnbäumen zuteil wird, der Volksmund besingt uns nämlich in mancherlei Tönen. Im Volkslied ist weder der Schlehdornhag noch der Vogelbeerbaum vergessen! Mich lieben die Vögel ganz besonders, daher auch mein markanter Name. Ihr beide, sowohl Schwarz- als Weissdorn habt weisse Blüten, daher kann euer Name nicht von eurer Blütenpracht hergeleitet werden, sondern von euren Rinden, denn der Weissdorn besitzt eine helle Rinde, während die deine auffallend schwarz ist. Beide aber seid ihr mit Dornen besät, so dass man euch nicht sonderlich gut pflücken kann und ihr trotz eurer Vorzüge in euren Namen als Dorn gekennzeichnet werdet. Auch an der verschiedenen Form eurer Blätter und Blüten kann man euch jederzeit unterscheiden. Der Weissdorn blüht in Dolden; das verraten im Herbst schon seine Früchtchen; der Schwarzdorn aber blüht wie der Zwetschenbaum, dessen Urform er übrigens, wie bereits schon angetönt, auch wirklich ist. Nicht vergebens weist daher auch der lateinische Name *Prunus spinosa* darauf hin, denn *Prunus* ist bekanntlich die Bezeichnung für alle Zwetschenarten.» So unterhielten sich am Waldrand die drei Wildfruchtbäume zusammen und es war auch für die Herbstzeitlosen anregend, ihnen zuzuhören. Schön war es vom Schwarzdorn, dass er sich keineswegs brüstete und über die andern erhaben fühlte, weil er so mannigfache Wirkungsmöglichkeit aufzuweisen hat. Er wusste nur, dass er all diese Gaben empfangen hatte, um sie zum Segen andrer auszuteilen, und diese gute Einsicht bewahrte den schönen Frieden am Waldrand.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der „Gesundheits-Nachrichten“ gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine 20er-Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Schwere Nierenerkrankung

Ende Januar 1950 wandte sich eine Krankenschwester, die Braut von Herrn M. aus T. in verzweifelter Lage an uns, da ihr Bräutigam an einer beginnenden Urämie litt. Sie schrieb wie folgt:

«Vor 4 Jahren wurde eine Niere entfernt und jetzt arbeitet auch die andere schlecht. Was sollen wir tun? Der Patient ist physisch und psychisch am Ende... Er ist sehr sensibel und erträgt nur kleinere Dosen als andere Leute. Hauptsächlich die Nerven sind jetzt in schlechtem Zustand...»

Die Antwort lautete folgendermassen: «Ich begreife Ihre Sorge um Ihren Bräutigam, denn es ist keine leichte Angelegenheit. Nachdem eine Niere herausgenommen worden ist, ist es begreiflich, wenn die andere nun ihren Dienst versagt. Es ist notwendig, da sehr vorsichtig vorzugehen. In erster Linie sollte man *Solidago* mit einem guten *Nierentee* eingeben. Dieser muss jedoch ganz schwach gemacht werden, denn bei sensiblen Menschen muss die Dosis so gehalten werden wie bei kleinen Kindern. Geben Sie ihm auch *Calcium-Komplex*, die *Normaldosis* und *Galeopsis*, die Hälfte der vorgeschriebenen Dosis ein. Das Hauptmittel ist *Petasites*, das wunderbar wirkt und viele schlimme Fälle noch in Ordnung zu bringen vermag. Da es aber ein starkes Mittel ist, darf man ihm täglich nur 1mal 1 Tropfen in irgend einer Nahrung eingeben. Wenn keine Reaktionen eintreten, darf man steigern.»

Im übrigen wurde auch auf die seelische Beeinflussung hingewiesen, denn es ist in solchem Falle wichtig, dem Patienten mit gesunder *Fröhlichkeit* zu begegnen, da dadurch der seelische Zustand gehoben werden kann, worauf die Drüsen mit innerer Sekretion viel besser arbeiten können. Es wurde auch noch auf die *Ernährung* hingewiesen, die man allerdings bei fremder Verpflegung nicht immer nach Wunsch verbessern kann. Immerhin war die Befolgung all dessen, was in den gebotenen Verhältnissen möglich war, von befriedigendem Erfolg gekrönt, so dass am 6. Juli 1951 ein erfreulicher Bericht eingehen konnte:

«Vor mehr als einem Jahr schrieb ich Ihnen verzweifelt, mein Bräutigam sei hoffnungslos krank. Sie schickten Tropfen und

Tee. Wir haben sogleich Ihre Behandlung angefangen und seither hat er solche Fortschritte gemacht, dass wir es wagten, ein Heim zu gründen. Die Aerzte standen vor einem Rätsel. Von Herzen danke ich Ihnen. — Leider ist immer noch viel Eiter im Urin, aber wir hoffen, dass eine strenge Diät, die wir nun in unserm kleinen Haushalt leicht durchführen können, die Genesung beschleunigen hilft...»

War auch noch nicht alles erreicht, so war doch dieser Bericht sehr erfreuend und über das Rätselhafte folgte noch folgender Aufschluss: «Ich habe schon oft den Satz mitgeteilt erhalten: «Die Aerzte stehen vor einem Rätsel.» Es ist nur immer schade, dass die Aerzte nicht das Rätsel lösen, um die Ursache zu sehen, durch die der hoffnungslose Fall wieder in Ordnung gebracht werden konnte. Dadurch wäre alsdann die Möglichkeit geboten, eine andere, indes ähnliche Situation mit gleichem Erfolg behandeln zu können, indem man auch dort mit den gleichen Mitteln, der gleichen Diät, der gleichen Behandlung zum Ziele zu kommen sucht. Man muss Naturheilmittel, Ernährung und physikalische Therapie eben immer als Ganzes zusammenspielen lassen, dann kommt man vorwärts, oft selbst in Fällen, die einem hoffnungslos erscheinen. Fahren Sie nun nur so weiter, seien Sie vorsichtig und forcieren Sie nichts. Wenn es auch nach und nach besser wird, sollten doch keine Belastungsproben auf den Patienten ausgeübt werden. Man muss sorgfältig bleiben, bis er richtig erstarkt und regeneriert ist.»

Es ist immer erfreulich, wenn die Natur, die ihr aufgegebenen Rätsel zur befriedigenden Lösung bringen kann, weil man ihre Weisungen in unterstützendem Sinn beachtet hat.

Erfolgreiches Eingreifen bei Basedow-Erkrankung

Die Basedow-Erkrankung hat bekanntlich ihre unliebsamen Folgen, denen nur mit sorgfältiger Beachtung aller Schwierigkeiten beizukommen ist. Ist die Erkrankung jedoch durch eine Jodvergiftung in Erscheinung getreten, dann kann man bereits schon durch die Behebung der Folgen auch dem Basedow entgegenwirken. Dies geht aus den Berichten von Frau S. aus S. hervor. Im Februar dieses Jahres schrieb sie, wie folgt:

«Ich bin basedowkrank. Vor vier Jahren hatte ich eine starke Jodvergiftung durch Einnahme von Medizin gegen Bronchialkatarrh. Bis vor 3 Monaten habe ich Tag und Nacht geschwitzt. Nun hat dies ziemlich gebessert. Ich habe aber immer Herzklopfen und viel zu schnellen Puls... Das Herz klopft sich fast zu Tode. Alter 54 Jahre, Blutdruck 180... Können Sie helfen?»

Gerade mit Jodpräparaten hatte sich die Patientin die Basedow-Erkrankung geholt, denn sie war zuvor schon empfindlich, weshalb es nicht geschickt war, jodhaltige Mittel einzusetzen. — Zur Stärkung der Nerven wurde nun *Avena sativa*, *Acid. phos. D 4* und *Acid. picr. D 6* gegeben und zur Hebung des Kalkspiegels *Calcium-Komplex*. Zur günstigen Beeinflussung der Bauchspeicheldrüse und Leberfunktion wurde Tee aus *Weisskleeblüten* und weisse *Taubennesseln*, ferner verdünntes *Molkenkonzentrat*, nebst reichlichem Genuss von frischem *Rüebelsaft* verordnet und zudem *Lycopus virg. D 1* eingesetzt. Kräutersitzbäder und Kräuterwickel dienten zur günstigen Beeinflussung der Behandlung. Die Nierentätigkeit wurde durch *Solidago* gehoben und alles Scharfgewürzte musste gemieden werden, wie auch eiweissreiche Nahrung. Auf den Hals wurde spezifisch nur abwechselungsweise mit *Kohlblätterrauflagen* und *Lehmwickeln*, zubereitet mit *Eichenrindentee* und *Johannisöl*, eingewirkt. Diese Behandlungsweise hatte zur Folge, dass die Patientin Mitte April berichten konnte:

«Ihre Mittel haben mir gut getan. Ich will damit fortfahren, bis ich gesund bin. Mein Herz ist viel ruhiger. Herzklopfen habe ich auch nicht mehr so stark. Arbeiten kann ich auch viel mehr als vor Einnahme Ihrer Mittel.»

Dieser Erfolg ist erfreulich, denn es braucht bei einer solchen Krankheit Zeit und Geduld, bis man das erreicht hat, was notwendig ist.

Heilung eines Magengeschwürs trotz hohem Alter

Mitte Januar dieses Jahres schrieb Frau W. aus Z. wie folgt:

«Ich bin im 76. Altersjahr. Hatte 1948 bei Venenentzündung mit Ihren Mitteln guten Erfolg und setze auch diesmal alle Hoffnung auf Sie.»

Das Röntgenbild hatte ein Geschwür an der hintern Magenwand gezeigt. Es war zwar nicht krebsartig nach der Aussage des Arztes, aber sehr gross. — Als spezifische Mittel erhielt die Patientin *Centauritropfen*, also den Extrakt aus Tausendguldenkraut, *Petasites*, die bekannte Pestwurz, ferner *Hamamelis* von dem sogenannten Zauberstrauch der Südamerikaner, nebst *Gastronol*. Ausserdem

wurde sie angewiesen, jeden Morgen nüchtern den Saft einer rohen Kartoffel in etwas warmem Wasser einzunehmen. Die Ernährung musste salz- und eiweissarm gehalten werden. Das Fleisch war nach Möglichkeit zu meiden, vor allem aber sollte auf Schweinefleisch, auf Wurstwaren, auf Käse und Eier Verzicht geleistet werden. Ebenso mussten alle gekochten Kohlsorten gemieden werden, wie auch sämtliche Fabrikkonserven. Statt dessen kamen Salate mit Citrone statt mit Essig zubereitet, in Betracht nebst gedämpften Gemüsen, hiezu noch Naturreis oder Weizen, Buchweizen oder Hirse. Auch viel frischer Rüebli-saft wurde empfohlen. — Die Patientin wurde noch im besondern angewiesen, ihrer Darmtätigkeit gute Aufmerksamkeit zu schenken und ja keine Verstopfung aufkommen oder gar anstehen zu lassen. — Obwohl nun die Patientin Ende Januar noch eine schwere Mittellorentzündung bekam und böse Tage erlebte, hielt sie doch in allem durch, so dass ein erneutes Röntgenbild vom 19. März einen immerhin schönen Fortschritt feststellen liess. Der Arzt bemerkte dazu, das Geschwür sei noch nicht ganz weg, es sei noch ein kleiner Rand. Er riet der Patientin weiterhin sorgfältig zu essen und viel zu ruhen. — Zur völligen Ausheilung des Geschwürs wünschte die Patientin die Mittel nochmals und so konnte sie denn Mitte Juni folgenden erfreulichen Bericht abgeben:

«Habe alles regelmässig eingenommen. Auch im Essen war ich sehr bedacht, Ihrem Rat zu folgen und glaube bestimmt, dass ich es Ihrer Behandlungsweise zu verdanken habe, wieder so «zweg» zu kommen. Nach dem dritten Röntgenbild ist gar nichts mehr vom Geschwür am Magen zu sehen. Ich fühle mich auch meinem Alter entsprechend wieder wohl. Nochmals vielen Dank.»

Solche Berichte sind doppelt erfreuend, wenn man bedenkt, dass die Patientin bereits in hohem Alter steht. Bestimmt wird es manch jungen Menschen anspornen im Krankheitsfall nicht weniger ausdauernd und konsequent zu sein, ist doch die Heiltendenz in jungen Jahren noch weit grösser als im Alter. — Noch zu bemerken ist, dass die Heilung noch rascher vor sich geht, wenn nicht nur roher Kartoffelsaft, sondern auch roher Kohlsaft verwendet wird. In der September-Nummer gibt der Artikel: «Rohsäfte, Heilsäfte» hierüber nähere Aufschlüsse.

AUS DEM LESERKREIS

Wirksamkeit einfacher Naturmittel

Frau L. aus O. schrieb am 23. Mai wie folgt:

«Leider hat mein Haemoglobin nicht die gewünschte Güte, nämlich nur 55 Prozent. Darum schicken Sie mir bitte umgehend: Vitaforce (ein Lebertranpräparat mit Orangensaft), Hagebuttenmark und Biocarottin (eingedickter Carottensaft).»

Schon am 15. Juli ging folgender Bericht ein:

«Ich möchte Ihnen doch sagen, wie wundervoll Ihre Mittel gewirkt haben. Ich hatte nur 55 Prozent Haemoglobin und innerhalb von 3 Wochen stieg dasselbe auf 70 Prozent dank Ihrer vorzüglichen Mittel. Vielen, vielen Dank...»

Solch erfreuliche Berichte sind keine Seltenheit, denn was uns die Natur darreicht, vermag die Schäden auszubessern und zu beheben, insofern die Wahl der Mittel richtig und umfassend ist. Es kommt allerdings auch vor, dass die Schädigungen derart sind, dass sie nicht rasch behoben werden können, sondern dass sie stetige Konsequenz und Ausdauer beanspruchen, um sie wenigstens abzustoppen. Umdesto erfreulicher sind daher die erzielten Erfolge und es ist begreiflich, dass der dadurch Beglückte dankbar ist.

Rasche Heilung von Durchfall

Am 1. Juli 1951 schrieb Herr E. aus D. folgenden Bericht:

«Unser Kind Ruth, 10 Jahre alt, litt während 10 Wochen an heftigem Durchfall. Trotz ärztlicher Behandlung und strenger Diät, welche verordnet wurde, trat keine Besserung ein. Dann wandten wir uns an Sie. Ihre Mittel, die Sie uns unterm 20. April sandten, halfen innert 8 Tagen, so dass das Kind dann zu unserm Erstaunen alles essen durfte, und der Stuhl seither normal ist. Wir möchten Ihnen hiermit unsern innigsten Dank aussprechen. Wir waren wirklich in Not und wussten uns nicht mehr zu helfen...»

Tormentilla, die einfache Blutwurz hatte nebst weissem Lehm, nebst Calcium-Komplex und einem Lebertranpräparat die rasche Heil-

wirkung zur Folge. Es ist auch aus diesem Fall ersichtlich, wie rasch gute Naturmittel zu wirken vermögen, selbst in Fällen, in denen die allopathischen und chemischen Mittel versagt haben. Man glaubt meistens, die natürlichen Mittel seien viel schwächer oder gar zu schwach, um überhaupt wirken zu können. Dem ist aber nicht so. Sie sind nur nicht giftig und aggressiv wirkend, aber in ihrer Angriffs- und Durchschlagskraft sind sie ebenso stark, vielfach noch stärker als die allopathischen Mittel.

Dankbare Briefe

Es ist immer erfreulich, wenn Briefe beweisen, dass unser Wirkungsfeld manche Kümernisse des menschlichen Daseins zu beheben oder doch zum mindesten erträglich zu gestalten vermag. Es ist auch erfreulich zu beobachten, dass das natürliche Denken durch die «Gesundheits-Nachrichten» wesentlich geschult wird, so dass sich manch eine einsichtsvolle Frau und Mutter in den auftretenden Nöten selbst zu helfen weiss. Ein solches Schreiben sandte uns Ende Juni 1951 Frau B. aus B. Sie berichtete wie folgt:

«Nun sind es schon 4 Monate her, seit unser zweites Kind zur Welt kam. Dank Ihrer ausgezeichneten Mittel Hypericum- und Calcium-Komplex nebst Solidago ging die Geburt in zwei Stunden normal vorüber. Auch mit der Brust ging alles ohne Komplikationen, was ich beim ersten Kind nicht sagen konnte. Habe mich auch ziemlich gut und rasch erholt, nur jenen dicken Fluss, den ich letztes Mal hatte, habe ich auch diesmal wieder. Habe dann wie das erste Mal Sitzbäder und mit Molkenkonzentrat Spülungen gemacht, und auch die Weissflusskapseln eingeführt. Auch die Auflagen mit Kohl auf den Bauch halfen schön reinigen. Es floss wie aus einer eitrigen Wunde. Nahm dann noch im Wechsel mit Hypericum-Komplex Lachesis D 12. Es ist uns immer ein Trost zu Ihren Mitteln zu greifen, die nie versagen, wenn wir auch mit dem Essen ein wenig mithelfen. Bin so dankbar über die «Gesundheits-Nachrichten». Konnte schon viel daraus lernen. Wenn man Kinder hat, ist dies unentbehrlich. Wenn es nötig ist, dürfen wir ja auch am Telefon um Ihren Rat fragen, zu dem wir mehr Vertrauen haben als zu irgend einem Arzt. Als unser Sämel seinen schlimmen Darmkatarrh bekam, war ich ganz verzweifelt zu sehen, wie das Kind jeden Tag abnahm. Als mein Mann dann Ihnen telephonierte, war ich etwas ruhiger, weil ich fest glaubte, dass Sie etwas zur Unterstützung aus Ihrem grossen Schatzkasten der Natur zu Sämelis Heilung hätten. Es geht ihm schon viel besser. Er hat auch wieder an Gewicht schön zugenommen. Der Lehm und der Mandelmilchschoppen wirken Wunder, auch das Calcium-Komplex und Avena Sativa kommt in den Schoppen.»

Der Arzt riet Frau B. zwar vom empfohlenen Rüebli-brei abzusehen und statt dessen Bananen zu geben. Eine zu feste Darmtätigkeit aber kann sehr leicht durch 1 Tröpfchen Tormentilla ins Schöpfchen reguliert werden. Bananen, wenn sie vollreif sind, sind sehr gut, doch sollten die Rüebli, da sie sehr wertvoll sind, auf keinen Fall ausgeschaltet werden. Auch beim Kleinkind ist zu beachten, dass es Schleim aus ganzem Korn erhält, denn die kleinen Kinder verdauen die Stärke überhaupt nicht, somit sind Mehle nicht angebracht. Bei Vollkornschoppen hingegen werden nur die äusseren Schichten, nicht aber die Stärke gelöst, weshalb sie wertvoll sind. Solcherlei Ratschläge sind besonders dienlich, da die Pflege des Kleinkinds zum Teil noch auf verkehrter Grundlage ruht. Zwar wagt man heute mehr als vor 20 Jahren, auch beim Kleinkind möglichst naturgemässe Wege einzuschlagen, denn manch' ein Kind ist inzwischen schon auf diese Weise gross geworden und verhältnismässig leicht über die Klippen von Schwierigkeiten hinweggekommen.

KLEINE RATSCHLÄGE

Suppe gegen Darmträgheit

Es gibt eine Suppe, die morgens mit etwas Knäcke- oder Schrotbrot gegessen, hervorragend auf die Darmtätigkeit einwirkt. Ihre Zubereitung ist folgende: frisch gemahlener, reiner Weizenschrot wird morgens zur Suppe gekocht. Als Beilage dient eine kleine, zerschnittene Zwiebel und eine zerdrückte Knoblauchzehe. Nach dem Kochen wird noch etwas feingeschnittene Petersilie und ein Löffel reines Olivenöl beigegeben. — Dieses einfache Frühstück hat schon manchen von seiner Darmträgheit befreit. In hartnäckigen Fällen kann noch gemahlener Leinsamen oder Flohsamen beigegeben werden.